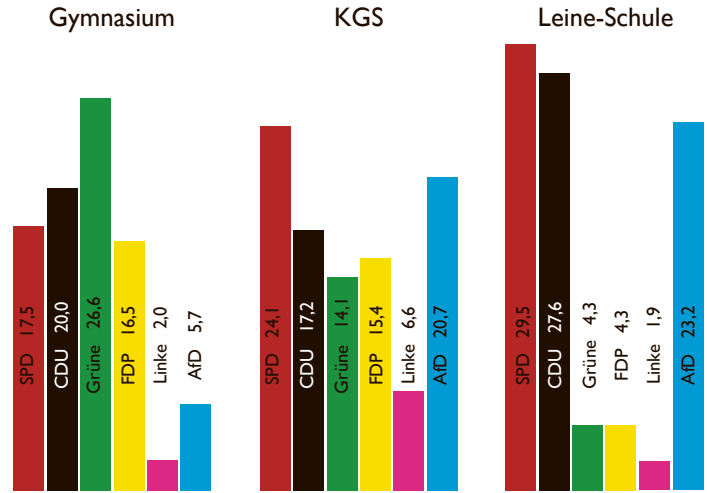


# Nachwuchs wählt teilweise „rechts“

## Juniorwahl nicht überall gut vorbereitet



Im Gymnasium wählten 75 Prozent der Schüler ab der achten Klasse in der Aula, organisiert von einem Politik-Leistungskurs aus Jahrgang zwölf. An den drei weiterführenden Schulen ging die Wahl sehr unterschiedlich aus. Foto/Grafik: Seitz

**Neustadt (os).** Die Juniorwahl wurde auch dieses Jahr wieder an den drei weiterführenden Schulen im Stadtgebiet abgehalten - mit teils deutlich abweichendem Abstimmungsverhalten zum Endergebnis der Landtagswahl. Hohe Stimmanteile für die AfD an KGS und Leine-Schule haben Beobachter der Juniorwahl aufmerksam werden lassen. An der Leine-Schule erhielt die Partei 23,2 Prozent der Zweitstimmen. 20,7 Prozent waren es unter den KGS-Schülern. Am Gymnasium bekam die AfD lediglich 5,7 Prozent - nur die Hälfte im Vergleich zum tatsächlichen Wahlergebnis. Landesweit erhielt die Partei 10,5 Prozent bei der Juniorwahl. Abweichend wurde jedoch auch sonst gewählt: Dem Juniorwahl-Landestrend folgend erhielten SPD und CDU von den

Schülern weniger Stimmen als bei der Wahl, Grüne und FDP dagegen mehr. Am Gymnasium wurden die Grünen mit 26,6 Prozent sogar stärkste Kraft, an der Leine-Schule holten sie dagegen nur 4,3 Prozent. Dafür hätte dort und am Gymnasium jeweils Sebastian Lechner (CDU) das Direktmandat geholt, an der KGS hatte die tatsächlich Gewinnerin Wiebke Osigus (SPD) die Nase vorn. Zukünftige Wähler sollen mit der Juniorwahl an das Wählen herangeführt werden, aber Parteien auch Trends bei jungen Leuten ablesen können. Organisiert wurde die Wahl am Gymnasium von einem der Politik-Leistungskurse aus dem Jahrgang 12, an der KGS durch die Schülervertretung und an der Leine-Schule durch engagierte Schüler und eine Lehrerin.

An der KGS zieht die Schülervertretung auf jeden Fall Konsequenzen aus dem Wahlergebnis. „Die nächste Juniorwahl werden wir definitiv anders vorbereiten“, sagt Schülersprecherin Jule Reglitz. Aufgrund anderer Projekte starteten die Schülervertreter erst drei Tage vorher. Zu wenig Zeit für ausführliche Infos. „Bei uns waren alle 1.600 Schüler wahlberechtigt, beteiligt haben sich aber nur 361“, erklärt sie weiter. Nach ihren Worten war die Beteiligung im fünften bis achten Jahrgang am höchsten, ab Klasse acht gäbe es aber erst Politikunterricht. Beim nächsten Anlauf soll die Wahl vorher Thema im Unterricht werden, Schüler zudem umfangreiche Informationen erhalten. Am Gymnasium etwa wählte Jahrgang acht bis 13, dort gab es

zudem eine Podiumsdiskussion mit Direktkandidaten. Die Beteiligung lag bei 75,3 Prozent.



Gharam Al-Iwaety und Lisa-Marie Milewski geben Wahlunterlagen an der Leine-Schule aus. Foto: r